

Schulneubau: 80 Bäume müssen weg

Polizeieinsatz an
Schule im Zooviertel

Spektakuläre Aktion im Zooviertel: Bürger haben sich in der Luerstraße schützend vor Bäume gestellt, als schwere Maschinen am Ort der dort geplanten Neubauten von Sophienschule sowie Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium (KWRG) aufzubrechen. Es gab heftige Wortgefechte mit dem Bauleiter – schließlich musste die Polizei anrücken und schlichten.

Nach Informationen der HAZ sollen bei den eben begonnenen Bauarbeiten für den neuen Schulkomplex bis zu 80 Bäume gefällt werden. Der Naturschutzverband BUND fühlt sich übergegangen. „Das geht so nicht, wir sind verärgert“, sagt Sabine Littkemann vom BUND.

Schulbauten für 50 Millionen

Für rund 50 Millionen Euro entsteht im Zooviertel ein neues Schulzentrum. Haupt- und Nebenstelle der Sophienschule werden auf dem Schulgelände in der Luerstraße zusammengeschlossen, das benachbarte KWRG bekommt einen neuen Trakt. Gegen die Baupläne hat es bisher kaum Einwände gegeben, auch nicht bei einer Infoveranstaltung in den Räumen der Sophienschule vor einigen Wochen. Das ändert sich jetzt.

Bewohner des Viertels wollen nicht hinnehmen, dass rund 80 Bäume gefällt werden müssen. „Es tut mir in der Seele weh, wenn ich sehe, wie die Maschinen den alten Stämmen zu Leibe rücken“, sagte ein Anwohner. Der BUND protestiert: „Hier werden Fakten geschaffen, das wirkt wie eine Nacht-und-Nebel-Aktion“, sagt Littkemann. Die Stadtverwaltung betont, dass es eine Fällgenehmigung für die Bäume gebe. *asl*

Welcher Job passt zu mir? 26 Lotsen zeigen Azubis den Weg

Berater helfen Jugendlichen bei der Berufswahl / Nach vier Jahren beteiligen sich 28 Schulen an Projekt der Region Hannover und der Arbeitsagentur

Von Juliane Kaune

Bald hat Mustafa Hoxhaj ein Vorstellungsgespräch. Gebäudetechniker möchte der 17-Jährige werden, und er blickt dem Termin bei seinem möglichen künftigen Arbeitgeber erwartungsvoll entgegen. „Ich habe mich gut darauf vorbereitet“, sagt der Schüler der IGS Linden selbstbewusst. Zunächst hatte er sich für eine Ausbildung als Bauzeichner interessiert. „Aber dann habe ich gemerkt, dass das nicht so das Richtige für mich ist.“ Dass Mustafa nun so zielstrebig seine berufliche Zukunft plant, hat er auch Andreas Klughardt zu verdanken, dem Ausbildungslotsen der IGS. Klughardt ist einer von 26 speziell qualifizierten Beratern, die Schülern und Schülerinnen in der Region Hannover bei der Berufsvorbereitung auf niederschwellige und individuelle Weise helfen.

Vielseitige Hilfe

Vor gut vier Jahren ist das Lotsen-Projekt an drei Schulen an den Start gegangen. Mittlerweile machen 28 Schulen in Stadt und Umland mit – von der Förderschule bis zum Gymnasium. Jährlich 1,2 Millionen Euro investieren die Region und die Bundesagentur für Arbeit zu gleichen Teilen in das Programm. Das lohne sich, meint Regionsschuldezernent Ulf-Birger Franz. „Durch die Arbeit der Lotsinnen und Lotsen sind die teilnehmenden Schulen heute Vorreiter in der Berufsorientierung“, sagt Franz. Das Besondere: Jede der Schulen hat ihren eigenen Ansprechpartner, der vor Ort gezielt Kontakt zu den Schülern der achten bis zehnten Jahrgänge aufbaut, sie bei der Suche nach Praktikumsplätzen unterstützt, Tipps für



Teamarbeit: Stefan Eßmann (von links), Ulf-Birger Franz, Heike Döpke, Rita Maria Rzycki, IGS-Schulleiter Peter Schütz und Andreas Klughardt mit den Schülern Darya Salek Gilani (16) und Mustafa Hoxhaj (17). FOTO: TIM SCHAARSCHEIDT

Bewerbungen gibt und bei der Wahl des passenden Berufs berät. Allein im vergangenen Schuljahr seien so mehr als 8200 Jugendliche erreicht worden, sagt Franz.

Die IGS Linden ist seit 2017 dabei und eine von 13 Schulen aus dem hannoverschen Stadtgebiet, die einen Ausbildungsstellen einsetzen. „Ich versuche, die Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen herauszuarbeiten und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen herauszukitzeln“, berichtet Lotse Klughardt. Nicht immer passe das zusammen: „Manche Schüler wollen einfach nur wissen, wie viel sie später ver-

dienen, egal in welchem Job. Den Zahn muss man ihnen dann ziehen.“ Klughardt, der Gastronom und Berufspädagoge ist, besucht auch den Schulunterricht, begleitet die Schüler auf Berufsmessen, vermittelt Firmkontakte und arbeitet eng mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur zusammen.

Auch in der Wirtschaft kommt das Programm an. Über die Lotsen habe sein Unternehmen guten Kontakt zu den Schulen und biete zudem Praktikumsplätze an, erklärt Stefan Eßmann, Ausbildungsleiter beim Logistiker DB Schenker. Bei der Suche nach motivierten Bewerber

für freie Lehrstellen profitierten davon beide Seiten. Laut Region konnten durch die Lotsen binnen vier Jahren mehr als 100 neue Kooperationen mit Betrieben und berufsbildenden Schulen aufgebaut werden. Das Projekt läuft zunächst bis 2021. Es sei aber langfristig angelegt, betont Heike Döpke, Chefin der Agentur für Arbeit Hannover.

Darya Salek Gilani hat sich bereits entschieden. Die 16-Jährige beginnt im August ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Pflegeheim, danach will sie eine Ausbildung zur Ergotherapeutin machen. Und Klughardt hat ihr zugeraten.

Gericht lehnt ersten Eilantrag ab

Escape-Rooms:
Schließung rechtens

Gut zwei Wochen, nachdem die Stadt drei sogenannte Escape-Rooms überraschend geschlossen hatte, hat die juristische Auseinandersetzung darüber begonnen. Das Verwaltungsgericht Hannover lehnte den ersten Antrag eines der betroffenen Betriebe gegen die Schließung ab. Die Nutzungsuntersagung durch die Stadt sei nicht zu beanstanden, teilte das Gericht mit.

Der Betreiber habe zwar eine Baugenehmigung aus dem Jahr 1999 für die Nutzung der Räume als Disco mit Varieté. Sogenannte Live-Escape-Games seien jedoch nicht Teil dieser Genehmigung, teilte das Gericht mit. Der einzige Escape-Room im Stadtgebiet, der zusätzlich auch als Club genutzt wird, ist das Room Escape an der Ecke Kurt-Schumacher-Straße/Kanalstraße.

„Wir veranstalten derzeit sowie so keine Escape-Spiele, bis die Sache vor Gericht und mit der Stadt geklärt ist“, sagt Betreiber Holger Schön. „Wir machen jetzt einfach andere Spiele, Krökeln, Pokern, Air-Hockey, Dart, Flipper, dafür habe ich auch eine Genehmigung der Stadt.“

Das Vorgehen der Verwaltung gegen sein Geschäft versteht er dennoch nicht. „Ich habe eine Genehmigung für Veranstaltungen mit 1000 Gästen vorliegen. Aber ich darf keine Escape-Spiele für 60 Leute durchführen, das begreife ich nicht“, sagt Schön. Die Stadt geht davon aus, dass Schön eine Nutzungsänderung für die Escape-Spiele beantragen muss. „Soll ich denn jetzt jede Entwicklung vorhersehen?“, fragt Schön. Er hat die Möglichkeit, gegen das Urteil vom Verwaltungsgericht innerhalb von 14 Tagen Beschwerde einzulegen. *tm*

Carsharing-Anbieter Stadtmobil wächst

Mehr Autos, mehr Parkplätze – und das Unternehmen legt auch bei Nutzerzahlen zu

Von Bernd Haase

Von den bundesweiten Zuwachsraten beim Carsharing profitiert auch der hannoversche Anbieter Stadtmobil. Derzeit sind rund 8200 Nutzer bei dem Unternehmen registriert, das sind 1000 mehr als noch vor einem Jahr. Im gleichen Zeitraum ist die Flotte um 50 auf 330 Autos gestiegen. Ein Grund für die Zahlen ist, dass die Stadt für Stadtmobil seit dem Sommer mehr feste Parkplätze zur Verfügung gestellt hat.

Sichtbarkeit auf Straßen und Plätzen ist ein wichtiger Faktor für den Carsharing-Anbieter. „Seitdem wir die Stellplätze im öffentlichen Raum erhalten, nehmen viele Bürger erst richtig wahr, dass wir ganz in ihrer Nähe Fahrzeuge anbieten und eine echte Alternative zum eigenen Auto darstellen“, sagt Geschäftsführer Andreas Krämer. Dennoch liegen nur etwa 20 Prozent der festen Stellplätze so, dass sie auch für Passanten bemerkbar sind. Die überwiegende Zahl der Autos stehen eher versteckt auf Hinterhöfen oder in Tiefgaragen.

Stadtmobil ist nach Angaben von Sprecherin Judith Siano vor allem dort erfolgreich, wo allgemeiner Parkplatzmangel herrscht – in den innenstadtnahen und dicht besiedelten Stadtteilen wie der Südstadt, der List oder der Oststadt etwa. Das Unternehmen gehört zu den Mischanbietern. 250 Autos stehen auf festen Stellplätzen, verteilt über 22 Stadtteile. Weitere 80 fahren als Stadtflyter umher. Sie können dort abgestellt werden, wo Parkplätze frei sind.

Mehr Carsharing gehört zum Aktionsprogramm gegen die Luftverschmutzung, das der Rat beschlossen hat. Dort ist von 400 zusätzlichen Stellplätzen die Rede, aber bis dahin wäre es noch ein weiter Weg. „Weitere 25 sind uns derzeit genehmigt, und wir werden auch weitere Anträge stellen“, sagt Siano. Elektromobilität soll

wieder einen größeren Stellenwert erhalten. Bis Ende 2019 will Stadtmobil zehn Stromer anschaffen. Generell wolle man weiter wachsen, aber nicht sprunghaft, sondern stetig.

„Bei uns steht nicht der Profit im Mittelpunkt. Wir sehen uns als innovativen Impulsgeber, der immer wieder neue

Wege beschreitet, um umweltfreundliche Alternativen zum eigenen Auto zu schaffen“, sagt Krämer. Dazu gehören auch, Preise zu senken, wenn es die Umsätze zulassen. Zuletzt ist dies im Juli vergangenen Jahres geschehen. Außerdem will Stadtmobil seine Aktivitäten nach und nach auf das gesamte Stadtgebiet ausweiten und damit auch in Quartiere gehen, wo das Geschäft schwieriger ist. Im laufenden Jahr soll Bemerode Carsharing-Autos erhalten, weitere

Stadtteile auf der Liste sind etwa Anderten, Misburg und das Heideviertel.

2,46 Millionen Nutzer bundesweit

In Deutschland nutzten nach Angaben des Bundesverbandes Carsharing im vergangenen Jahr 2,46 Millionen Kunden Teilangebote. Das waren 350 000 mehr als zwölf Monate zuvor. Auch flächenmäßig hat sich die Branche ausgedehnt und ist nun an 740 Orten verfügbar. Stationsbasiertes Carsharing mit festen Stellplätzen legte am deutlichsten zu. „Studien haben gezeigt, dass diese Variante eine besonders hohe verkehrsentlastende Wirkung hat“, sagt Verbandsführer Gunnar Nehrke. 70 bis 80 Prozent der Nutzer besäßen kein eigenes Auto mehr. Nach Angaben des Dachverbandes ersetzt ein Carsharing-Auto zwanzig private Fahrzeuge. Auf Hannover bezogen bedeutet dies, dass allein durch Stadtmobil 6270 Autos weniger in der Stadt unterwegs sind. *se*



Stadtmobil vergrößert die Flotte. FOTO: PHILIPP VON DITFURTH (ARCHIV)

Hauptdarsteller stellen ihren Film „Rate your Date“ vor

Exklusives Meet & Greet gewinnen

Freuen Sie sich auf eine moderne Komödie über die Unmöglichkeit der Liebe in Zeiten unendlicher digitaler Möglichkeiten. In den Hauptrollen von „Rate your Date“ ist ein Quartett, das zu den eindrucksvollsten jungen deutschen Darstellern zählt: Alicia von Rittberg („Ballon“), Edin Hasanovic („You are wanted“), Nilam Farooq („Mein Blind Date mit dem Leben“) und Marc Benjamin („Vielmachglas“). Am 3. März stellen die vier Hauptdarsteller

ihren Film im ASTOR Grand Cinema vor. Filmstart ist um 16.15 Uhr – nach dem Film begrüßen die Schauspieler die Gäste im Saal. Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket und gewinnen Sie mit AboPlus exklusive Karten für ein Meet & Greet. Gleich anrufen unter 0137 9880811*, die Gewinner werden informiert.

Abonnenten erhalten mit der AboPlus-Karte einen Euro Sofortrabatt auf max. zwei Tickets.

ASTOR
GRAND CINEMA

Hannoversche Allgemeine HAZ

*50 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreis abweichend.

Hilfe bei Geräuschen im Ohr

Neue Therapieformen gegen das als Tinnitus bekannte Leiden unter Phantomgeräuschen stellen Experten am morgigen Mittwoch um 16.30 Uhr im Deutschen Hör-Zentrum an der Karl-Wiechert-Allee 3 vor.

In Deutschland leidet jeder Vierte unter diesen Ohrgeräuschen. Meist treten diese nur kurzfristig auf, seltener bleiben sie dauerhaft. Fachleute um Professor Thomas Lenarz, Direktor der Hals-Nasen-Ohren-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), berichten über Behandlungsmöglichkeiten, die demnächst verfügbar sein werden. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. *bil*